

PRESSEINFORMATION

PRESSEINFORMATION31. März 2016 || Seite 1 | 3

Hygienische Wasseruntersuchung ab sofort einfach und kostengünstig möglich

Wasser muss für den menschlichen Gebrauch frei von Krankheitserregern, genuss tauglich und rein sein. Dafür hat nicht nur die öffentliche Trinkwasserversorgung, sondern auch der Haus- und Wohnungsbesitzer selbst zu sorgen. Ab sofort kann – neben wesentlichen chemisch/physikalischen Qualitätsparametern – auch der hygienische Zustand des häuslichen Trinkwassers selbst überprüft werden.

Verunreinigungen des Trinkwassers durch beispielsweise Blei aus Hausleitungen, Nickel aus Armaturen oder Nitrat vor allem bei Hausbrunnen sind bekannte chemisch-physikalische Probleme, die die Wasserqualität negativ beeinflussen. Weniger bekannt ist, dass das Trinkwasser am Entnahmepunkt im Haushalt derart bakteriologisch belastet sein kann, dass es als »genussuntauglich« eingestuft werden muss. Die Ursachen können vielfältig sein.

Belastete Hausleitungen

In Wasserleitungen können sich Krankheitserreger ansiedeln, wenn es von außen zu Verunreinigungen kommt, z. B. durch Bau- oder Sanitärarbeiten, defekte Leitungen oder die Nähe zu landwirtschaftlichen Anlagen, insbesondere bei Hausbrunnen. Ein gehäuftes Auftreten von Fäkal- oder Darmkeimen wie *Escherichia coli* und coliformen Keimen, welche zu Durchfallerkrankungen führen können, deuten auf Hygienemängel hin. *Pseudomonas aeruginosa* gilt selbst in geringen Keimzahlen als gesundheitlich bedenklich, vor allem bei älteren Menschen und Säuglingen. In wenig genutzten Leitungen mit stehendem Wasser, etwa in Zweitwohnsitzen, können Biofilme in Leitungen zu vermehrtem Auftreten von Bakterien im Trinkwasser führen.

Hausbrunnen

Über eine Million Menschen in Deutschland versorgen sich über einen eigenen Hausbrunnen mit Trinkwasser. Neben Problemen mit erhöhten Nitratwerten haben diese oft mit unzureichender Hygiene zu kämpfen. Ursachen können beispielsweise bauliche Mängel an den Hausbrunnen selbst sein (Niederschläge, Blätter oder Kleintiere gelangen in den Brunnen) oder das Grundwasser selbst ist hygienisch nicht in Ordnung.

Eingeschränkte Nutzung

Da bakteriologisch verunreinigtes Wasser die Gesundheit wesentlich beeinflussen kann, sollte dieses – sofern eine Belastung festgestellt wurde – nur eingeschränkt genutzt werden. So ist beispielsweise das Abkochen des Wassers eine einfache Methode für

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR GRENZFLÄCHEN- UND BIOVERFAHRENSTECHNIK IGB

eine kurzfristige Desinfektion. Dies empfiehlt sich für die Zubereitung von Speisen und zum Zähneputzen. Für die Zubereitung von Speisen muss das Wasser dabei die Siedetemperatur für mindestens drei Minuten halten (wallend kochen). Das Wasser darf von gesunden Personen grundsätzlich für die Körperpflege, etwa zum Hände waschen, verwendet werden. Besteht aber eine Kontamination mit *Pseudomonas aeruginosa*, sollte man damit nicht duschen. Es besteht die Gefahr von Infektionen der Atemwege, da diese Bakterien durch feinste Wassertröpfchen eingeatmet werden können.

Test bringt Sicherheit

AQA bietet nun einen unabhängigen und zuverlässigen WasserCheck für die bakteriologische Qualitätsüberprüfung für private Haushalte an. Dabei entnimmt der Konsument selbst die Wasserprobe nach genauer Anleitung mittels eines Testkits und schickt die Probe an das Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB. Das Wasser wird auf die in der Trinkwasserverordnung festgelegten bakteriologischen Werte wie coliforme Bakterien, *Escherichia coli*, Enterokokken und *Pseudomonas aeruginosa* analysiert. Der WasserCheck Bakteriologie unterliegt höchsten Qualitätsanforderungen und beinhaltet eine leicht verständliche Anleitung zur Probenentnahme. Das Ergebnis wird den Grenzwerten aus der Trinkwasserverordnung gegenübergestellt und Überschreitungen werden gesondert ausgewiesen. Damit kann jeder Haushalt die Qualität des Trinkwassers überprüfen lassen – seriös und sicher. Der WasserCheck Bakteriologie ist online unter www.wassercheck.com verfügbar und kostet Euro 89,90 zzgl. Versandkosten.

PRESSEINFORMATION

31. März 2016 || Seite 2 | 3



Differenzieller kulturbasierter Nachweis von *Escherichia coli* und coliformen Bakterien.

(© Fraunhofer IGB) |

**Bild in Farbe und Druckqualität:
www.igb.fraunhofer.de/presse**

Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten.

Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB | Nobelstraße 12 | 70569 Stuttgart | www.igb.fraunhofer.de

Kontakt Fachabteilung

Priv.-Doz. Dr. Susanne Bailer | susanne.bailer@igb.fraunhofer.de | Telefon +49 711 970-4180

Kontakt Presse

Dr. Claudia Vorbeck | claudia.vorbeck@igb.fraunhofer.de | Telefon +49 711 970-4031

Die **Fraunhofer-Gesellschaft** ist die führende Organisation für angewandte Forschung in Europa. Unter ihrem Dach arbeiten 67 Institute und Forschungseinrichtungen an Standorten in ganz Deutschland. 24 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erzielen das jährliche Forschungsvolumen von 2,1 Milliarden Euro. Davon fallen über 1,8 Milliarden Euro auf den Leistungsbereich Vertragsforschung. Über 70 Prozent dieses Leistungsbereichs erwirtschaftet die Fraunhofer-Gesellschaft mit Aufträgen aus der Industrie und mit öffentlich finanzierten Forschungsprojekten. Internationale Kooperationen mit exzellenten Forschungspartnern und innovativen Unternehmen weltweit sorgen für einen direkten Zugang zu den wichtigsten gegenwärtigen und zukünftigen Wissenschafts- und Wirtschaftsräumen.

-Das **Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB** entwickelt und optimiert Verfahren und Produkte für die Geschäftsfelder Gesundheit, Chemie und Prozessindustrie sowie Umwelt und Energie. Das Institut verbindet höchste wissenschaftliche Qualität mit professionellem Know-how in seinen Kompetenzfeldern – stets mit Blick auf Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Komplettlösungen vom Labor- bis zum Pilotmaßstab gehören dabei zu den Stärken des Instituts. Das konstruktive Zusammenspiel der verschiedenen Disziplinen am Fraunhofer IGB eröffnet neue Ansätze in Bereichen wie Medizintechnik, Nanotechnologie, industrieller Biotechnologie oder Umwelttechnologie.